

HOHER BESUCH AN DER KONRAD-VON-DER-MARK-SCHULE!

EIN INTERVIEW MIT SARA (10A1) UND MARIE (10A1) - VON DER KLASSE 7A



*Am Donnerstag, 11.04.24 besuchten Frau Feller und Herr Schröder unsere Schule. Frau Dorothee Feller ist die Ministerin für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Sie ist im Bundesland NRW die oberste Chefin für alle Schulen. Herr Berthold Schröder ist der Präsident (= Chef) der Handwerkskammer Dortmund. Die Handwerkskammer kümmert sich um die Interessen von Handwerker*innen in Dortmund.*

Ein paar Schülerinnen und Schüler aus dem Ausbildungspakt waren bei dem Besuch am 11.04.24 dabei und durften sich mit Frau Feller und Herrn Schröder unterhalten.

Unsere Reporter waren neugierig und haben für euch mal nachgefragt!

Arlind: Hallo Sara und Marie. Danke, dass ihr euch Zeit für unsere Fragen nehmt. Wie geht's euch?

Marie: Uns geht's gut. Danke!

Arlind: Warum besuchten Frau Feller und Herr Schröder denn unsere Schule?

Sara: Frau Feller und Herr Schröder haben uns besucht, um mit uns über das KAoA-Programm (= Kein Abschluss ohne Anschluss) zu sprechen. Sie wollten wissen, was an dem Übergang von der Schule in den Beruf gut klappt und was noch verbessert werden könnte.

Arlind: Wart ihr vor dem Treffen nervös?

Sara: Ja klar waren wir nervös. Sehr sogar! Aber Frau Böse hat uns vorher Mut zugesprochen, dann ging es etwas besser.

Arlind: Das kann ich gut verstehen... Wie war denn so euer Eindruck von Frau Feller?

Sara: Unser Eindruck war sehr gut! Als ich in den Raum gekommen bin, war ich - wie gesagt - super nervös, aber ich habe mich dann echt schnell wohl gefühlt, weil Frau Feller so lieb und freundlich war. Und ich hatte das Gefühl, dass sie sich wirklich für das interessiert, was wir ihr sagen.

Marie: Ja genau, Frau Feller hat sich direkt mit uns unterhalten. Wenn wir überlegen mussten, was wir antworten, hat sie uns dafür Zeit gegeben. Oder wenn wir die Frage nicht direkt verstanden haben, hat sie uns geholfen und die Frage nochmal neu gestellt. Das war echt lieb. Sie hat uns einfach total akzeptiert und zum Beispiel zur Begrüßung auch die Hand gegeben.

Sara: Das war ein schönes Gespräch mit ihr. Aber mit Herrn Schröder genauso. Der war auch sehr höflich zu uns und hat uns richtig gut erklärt, wie so Schülerpraktika aus Sicht der Handwerksbetriebe sind.

Arlind: Was hat euch Herr Schröder denn über die Schülerpraktika erzählt?

Sara: Es ging vor allem um die Tages-Praktika. Herr Schröder hat erzählt, dass im Handwerk immer erst eine Sicherheitsbelehrung durchgeführt werden muss, so wie wir das aus Technik, Physik oder Hauswirtschaft kennen. Das ist ein sehr großer Aufwand, der leider oft zu groß für einen Tag im Tagespraktikum ist.

Marie: Und Herr Schröder hat uns von den vielen schönen Berufen im Bereich Handwerk berichtet. Das war auch spannend.

Arlind: Worüber habt ihr euch mit Frau Feller unterhalten? Hat sie euch was gefragt?

Sara: Ja, sie hat uns gefragt, wie wir die verschiedenen Praktika finden, die man als Schüler so macht und welche Verbesserungen wir uns wünschen.

Arlind: Was habt ihr geantwortet?

Sara: Ich habe gesagt, dass mir die Berufsfelderkundungstage in Klasse 8 schon geholfen haben, um herauszufinden, ob ich in diesen Beruf reinpasse, also ob der Beruf was für mich wäre oder nicht. Aber ich habe auch gesagt, dass bei den eintägigen Praktika das Problem ist, dass man da als Praktikant nicht so viel machen kann, weil man sich ja gar nicht auskennt.

“Und ich hatte das Gefühl, dass sie sich wirklich für das interessiert, was wir ihr sagen.”

Arlind: Und macht ihr jetzt in der zehnten Klasse auch noch Praktika?

Marie: Ja, genau. In Klasse 10 gibt es verschiedene Praktika. Die 10B macht zwei Wochen Praktikum und die 10A macht drei Wochen Praktikum und zusätzlich macht die 10A noch das Langzeitpraktikum, da gehen wir jede Woche für einen Tag in einen Betrieb. Viele haben durch dieses Langzeitpraktikum auch schon ihren Ausbildungsplatz bekommen.

Sara: Ich finde dieses dreiwöchige Praktikum und das Langzeitpraktikum ziemlich gut, weil man sich dann nach einer Zeit schon viel wohler im Betrieb fühlt, so, als ob man da fest arbeitet.

Arlind: Und wo habt ihr so euer Praktikum gemacht?

Marie: Ich habe mein dreiwöchiges Praktikum zum Beispiel im Altenheim gemacht und mein Langzeitpraktikum mache ich jetzt in einer Fleischerei. Ich finde das richtig gut, dass man durch die Praktika verschiedene Berufe kennenlernen kann und man ja die Möglichkeiten hat, zu wechseln. Also, wenn ich in einem Praktikum merke, dass mir der Beruf nicht gefällt, kann ich mein nächstes Praktikum woanders machen. Das habe ich Frau Feller auch so erzählt.

Sara: Ich habe durch die Berufsfelderkundung in Klasse 8 auch gemerkt, dass Handwerk oder Friseur zum Beispiel nichts für mich ist. Ich wusste dann, dass ich im Bereich Medizin arbeiten möchte und dann habe ich mein dreiwöchiges Praktikum beim Zahnarzt gemacht und fange dort auch im August meine Ausbildung als zahnmedizinische Fachangestellte an.

Arlind: Oh cool, Glückwunsch zum Ausbildungsvertrag! Und welche Verbesserungen habt ihr Frau Feller und Herrn Schröder so vorgeschlagen?

Marie: Frau Piel von der Stadt Dortmund hat erzählt, dass die Stadt Dortmund daran arbeitet, festgelegte Tage für die Berufsfelderkundungstage einzuführen, damit das für die Betriebe leichter zu organisieren ist. Das fanden wir auch gut, weil uns Herr Schröder erklärt hatte, wie umständlich diese eintägigen Praktika für die Betriebe sind.

Sara: Wir bekommen nämlich manchmal auch Absagen von den Betrieben, weil die sagen, dass sie schon zu viele Praktikanten an dem Tag haben oder weil es eben einfach zu aufwendig für die ist.

Marie: Und wir haben noch gesagt, dass wir im Ausbildungspakt viel gelernt haben. Dann haben wir Frau Feller auch gefragt, warum wir im Fach Englisch, das in Klasse 10 für uns ein Nebenfach ist, eine Abschlussprüfung schreiben müssen, aber in AW nicht. Denn AW ist in Klasse 10 ein Hauptfach und super wichtig und interessant für uns. Das fand Frau Feller auch ganz gut zu hören, glaube ich.

Marie: Ich glaube, sie hat sogar gesagt, dass sie daran arbeiten und dass sie unsere Argumente braucht. Das war ein schönes Gefühl.

Arlind: Das klingt auch insgesamt nach einem schönen Gespräch mit Frau Feller und Herrn Schröder. Danke für eure Zeit!

